

Bykow bis 2014 Nationalcoach

EISHOCKEY Russland setzt im Eishockey auf Kontinuität. Der nationale Verband verlängerte den Vertrag mit Nationalcoach Wjatscheslaw Bykow um vier Jahre. Der einstige Starstürmer von Gottéron hat damit in der Nationalmannschaft bis zu den Olympischen Spielen 2014 in Sotschi das Sagen.

Mit Klausel im Vertrag

Bykow war nach dem Ausscheiden im olympischen Viertelfinal gegen Kanada (3:7) und dem verlorenen WM-Final im Mai gegen Tschechien in die Kritik geraten. Nach den beiden Niederlagen hatte selbst Regierungschef Wladimir Putin Bykow massiv unter Druck gesetzt.

Nach Angaben des russischen Verbandes enthält der Vertrag allerdings eine Überprüfungsklausel nach der Weltmeisterschaft 2012 in Finnland und Schweden. Demnach soll in zwei Jahren das Abschneiden des 25-fachen Weltmeisters bei den nächsten beiden WM-Turnieren analysiert werden. Hauptziel sei es, bei den Olympischen Spielen 2014 ein Team aufs Eis schicken zu können, das vor eigenem Publikum die Goldmedaille holt. *Si*

Express

Züblin verpasste Saisonbestleistung

LEICHTATHLETIK Linda Züblin (LAR Bischofszell) gewann an den Schweizer Mehrkampf-Meisterschaften in Landquart den zweiten Titel nach 2006. Mit 5941 Punkten verpasste die Siebenkämpferin ihre Ende Mai in Götzis aufgestellte Saisonbestleistung um sieben Zähler. Die Thurgauerin patzte einmal mehr im Hochsprung (1,60 m). Im abschliessenden 800-m-Lauf (2:18,72) fehlte ihr nach zwei heissen Tagen letztlich die Substanz, um zum zweiten Mal in ihrer Karriere die 6000-Punkte-Marke zu knacken. *Si*

Weltrekord über 800 m von Rudisha

LEICHTATHLETIK Der Kenianer David Rudisha ist beim Meeting in Berlin Weltrekord über 800 m gelaufen. Mit 1:41,09 unterbot er die bisherige Bestmarke seines früheren Landsmanns Wilson Kipketer, der danach für Dänemark startete, um zwei Hundertstel. Kipketer hatte den Rekord vor 13 Jahren in Köln aufgestellt. *Si*



Ist sich mit dem russischen Club aus Tscheljabinsk einig: Sébastien Caron.

Bild Vincent Murith/a

Sébastien Caron will nach Russland

Gestern vermeldete der russische Club **Traktor Tscheljabinsk** auf seiner Homepage den Zuzug von Gottéron-Goalie Sébastien Caron. Serge Pelletier hüllt sich vorerst in Schweigen.

FRANK STETTLER

«Von unserer Seite ist noch nichts offiziell», liess sich der Freiburger Trainer und Sportdirektor zitieren. Für eine ausführliche Stellungnahme war Pelletier gestern nicht zu erreichen. Klar ist: Solange Gottéron dem Wechsel Carons nicht zustimmt, ist der Transfer blockiert. Klar ist aber auch, dass es wenig sinnvoll ist, dem Kanadier den Absprung in die russische KHL zu verweigern. Bereits vergangenen Sommer wollte Caron den Club verlassen und zurück in die NHL zu Montreal. Damals pochten die Freiburger auf die Erfüllung des noch für ein Jahr gültigen Vertrages, was zu Beginn der Saison nicht unwesentlichen negativen Einfluss auf die Leistungen des Torhüters hatte.

Nicht mehr als Worthülsen?

Eigentlich schienen sich die Wege von Gottéron und Caron am Ende der vergangenen

Meisterschaft definitiv zu trennen. Der 30-Jährige, der noch nie einen Hehl daraus gemacht hat, dass er stets den finanziell lukrativsten Vertrag anstrebt, schloss sich nach dem Playoff-Out gegen Servette dem NHL-Club Pittsburgh an, wo er aber nicht zum Einsatz kam. Caron sah das Angebot der Penguins als Chance, wieder in der nordamerikanischen Profi-Liga unterzukommen. Und Pelletier schien seinem Landsmann, der zwar hochtalentiert ist, aber dem gleichzeitig auch der Ruf einer Diva nachgesagt wird, nicht wirklich nachzutruern.

Doch es kam alles anders. Caron musste einsehen, dass in Übersee niemand auf ihn gewartet hatte, und Pelletier fand offenbar keinen valablen Ersatz. So kam es überraschend zur erneuten Vertragsunterschrift mit Gottéron für ein Jahr. Er sei hochmotiviert, nach Freiburg zurückzukehren, sagte Caron; Pelletier («Wir wissen, was wir an ihm haben»)

nahm ihm die Aussage offenbar als bare Münze ab. Die letzten Entwicklungen zeigen nun, dass es mit der Motivation Carons, eine vierte Saison im Gottéron-Dress zu absolvieren, nicht weit her sein konnte. Dass seine Familie die Reise nach Freiburg gar nicht mit antrat, lässt ebenfalls Interpretationsraum. Am Wochenende bestritt Gottéron zwei Trainingspiele im Tessin (siehe Kasten). Caron war nicht mit von der Partie. Er sei verletzt, lautete die offizielle Version.

Huet an der Angel?

Drei Wochen vor Saisonstart ist unklar, wer bei Freiburg im Kasten stehen wird. Gerüchten zufolge steht Pelletier im Kontakt mit dem Franzosen Cristobal Huet, der beim NHL-Club Chicago trotz laufendem Vertrag unerwünscht ist. Der ehemalige Lugano-Goalie ist mit einer Schweizerin verheiratet und will offenbar in die NLA zurückkehren.

Testspiel: Gottéron verliert erneut knapp

Nachdem Freiburg-Gottéron am Freitagabend beim Turnier in Biasca gegen Liberec 2:3 verloren hatte, setzte es am Samstag gegen den weiteren tschechischen Club Nitra im Klassierungsspiel ebenfalls eine knappe 1:2-Niederlage ab. Verteidiger Alain Birbaum hatte die Mannschaft von Serge Pelletier in der 33. Minute in Führung geschossen. Nachdem Nitra in der 39. Minute ausgleichen konnte, wendete ein Treffer von Slovak drei Minuten vor Ende das Spiel zu Gunsten der Tschechen. Im Tor von Gottéron stand wie bereits gegen Liberec Damiano Ciaccio. Neben Sébastien Caron fehlte einzig Sandy Jeannin, der heute aber wieder ins Training eingreifen sollte. *fs*

Schweizer Basketballer verkaufen ihre Haut teuer

Die Schweizer Nationalmannschaft hat gegen die favorisierten Tschechen im dritten Match der Vorqualifikation zur EM 2013 nach Verlängerung noch 92:99 verloren.

BASKETBALL Die Equipe von Trainer Sébastien Roduit befand sich schon nach 106 Sekunden 2:8 in Rücklage. Mit viel Wille kämpfte sich die Schweiz zurück ins Spiel und hielt der Mannschaft der Tschechischen Republik bis zur Verlängerung die Stirn. Insbesondere der erst seit kurzem eingebür-

gerte Greg Brunner (27 Punkte) sowie der erst 17-jährige Spielmacher Stefan Petkovic von Freiburg Olympic (19) trugen zum – trotz Niederlage – für die Schweiz achtbaren Resultat bei. *Si*

Schweiz - Tschechien 92:99 n.V. (20:20, 25:27, 22:21, 21:20, 5:12) Freiburg, St-Leonhard-Halle. – 1300 Zuschauer. – SR Jovicic/Denis/ Forsberg (Kro/Be/Sd).
Schweiz: Kazadi (5 Punkte), Petkovic (19), Mafuta (13), Brunner (27), Vogt (16); Schwaiger (5), Molteni (8), Dos Santos (-).
Bemerkungen: Die Schweiz ohne Ramseier, Louissaint, Buscaglia und Stockalper (alle verletzt), sowie ohne Mladjan (nicht im Kader).

Schwaller kennt nur die Farbe Gold

Ursula Schwaller hat am Samstag auch den zweiten von drei WM-Titeln verteidigt. Die Senslerin gewann an der Paracycling-WM Gold im Strassenrennen.

HANDBIKE Am Ende wirbelte Freund Marcel Kaderli Ursula Schwaller im Zielbereich mit samt Handbike durch die Luft. Für die Düringerin war es ein unbeschreibliches Gefühl, nach demjenigen im Zeitfahren vom Donnerstag, auch den Titel im Strassenrennen der Kategorie H erfolgreich verteidigt zu haben. «Ich kann es immer noch nicht fassen, was mir gelungen ist», sagte die 34-Jährige nach dem Rennen.

Ihr insgesamt fünfter WM-Titel war nie richtig in Gefahr. Schwaller distanzierte bereits in der ersten von drei Runden all ihre sieben Konkurrentin-

nen und deklassierte Marianna Davis (USA) am Ende um 2:38 Minuten.

Auch Berset gewinnt Gold

Einen weiteren WM-Titel holte Jean-Marc Berset (Bulle) nach Freiburg. Der Greizer gewann das Strassenrennen der Männer in der Kategorie H2 vor den beiden weiteren Schweizern Heinz Frei und Lukas Weber.

Ob Berset und Schwaller in der Teamstaffel noch eine weitere Goldmedaille gewonnen haben, wurde erst nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe entschieden. *fm*



Ursula Schwaller.

Bild zvg

Federer beendet Durststrecke

Roger Federer hat rechtzeitig auf das US Open hin seine Ambitionen noch einmal angemeldet. Er sicherte sich in Cincinnati im Final mit 6:7 (5:7), 7:6 (7:1), 6:4 gegen Mardy Fish (ATP 36) den zweiten Turniersieg des Jahres.

TENNIS Bei 4:4 und 30:30 im Entscheidungssatz ging ein Raunen durch die vollbesetzten Ränge, nachdem Roger Federer eine Vorhand am Rahmen getroffen hatte. Doch der Ball ging nicht, wie von den meisten erwartet, ins Out, sondern senkte sich ins Feld, was Fish leicht irritierte und seinerseits zu einem Vorhand-Fehler zwang. Wenige Sekunden später schaffte Federer den einzigen Service-Durchbruch der Partie, kurz danach servierte er zur erfolgreichen Titelverteidigung aus. «Es war eine gute Partie für uns beide, ich hätte dies auch gesagt, wenn ich verloren hätte», so Federer, «es hätte wirklich auf beide Seiten kippen können.»

Breakbälle nicht genützt

Tatsächlich war die Differenz zwischen dem «besten Spieler aller Zeiten» (so das Lob von Fish) und dem Bewinder von Andy Murray und Andy Roddick nur minim. Federer wäre fast zum Verhängnis geworden, dass er im ersten Satz vier Breakbälle ebenso wenig ausnützen konnte wie im Tiebreak ein 5:4 bei eigenem Aufschlag.

Im zweiten Durchgang hatte dann der sehr gefährliche Aufschläger Fish trotz Defiziten von der Grundlinie aus ein minimales Plus. Seine einzige Chance zum Servicedurchbruch der ganzen Partie verstrich aber und im Tiebreak war er chancenlos. Ironie der Geschichte: Vor der 1:7-Klatsche in der Kurzscheidungs hatte Fish in dieser Woche sechs von sieben Tiebreaks gewonnen.

In Viertel- und Halbfinal hatte Federer in der Nacht jeweils in zwei Sätzen gewonnen. Sowohl gegen Nikolai Dawydenko (6:4, 7:5) als auch gegen Nadal-Bezwinger Marcos Baghdatis (6:4, 6:3) hatte er seine aufsteigende Formkurve bestätigt.

Ex-aequo mit Björn Borg

Erstmals seit dem Australian Open Ende Januar verlässt Federer damit wieder ein Turnier als Champion. Er hat nun 63 Turniersiege auf dem Konto und ist damit in der ewigen Rangliste auf Platz 5 vorgestossen und hat zu Björn Borg aufgeschlossen. Zu Platz 4 und Pete Sampras fehlt nun nur noch ein Titel. Bei den Masters-1000-Turnieren hat er nun 17 Kronen, womit er gemeinsam mit Andre Agassi hinter Rafael Nadal Platz 2 einnimmt (18). *Si*

Express

Probleme bei Eröffnungsspiel

EISHOCKEY Das Eröffnungsspiel in der neuen Bosshard Arena in Zug zwischen dem EVZ und Davos (4:5 n.P.) vor 7015 Zuschauern (ausverkauft) ist von einzelnen Chaoten gestört worden. Zuschauer schlugen zwei Glasscheiben ein, was zehn leicht verletzte Personen forderte. Fünf Personen erhielten ein Stadionverbot. *Si*